

Innsbruck 2012 – 2018

Arbeitsübereinkommen – umgesetzte Projekte

Ausgabe: 14. Juli 2017

*„Man kann sagen, daß drei Qualitäten
vornehmlich entscheidend sind für den Politiker:
Leidenschaft – Verantwortungsgefühl – Augenmaß.“*

(Max Weber, 1919)



Projekte außerhalb des Regierungsprogramms:



Ankauf & Attraktivierung
Patscherkofel-Bahn



Neubau Umbrügger Alm



Ankauf SOWI Garage



Awareness


- "Wer bin ich", Tage der Vielfalt, Migrationsgeschichte-Projekt




Verbesserung der Servicequalität der
Wertstoffsammlung

Generationen und Gesellschaft

Kinderbetreuung

 <p>Abbildung 1: Tag der Kinder</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Das ganzjährige, ganztägige, stadtteilbezogene und kostenlose städtische Kinderbetreuungsangebot (wir meinen damit Kinderbetreuung ab dem zweiten Lebensjahr) bis zur zweiten Hälfte der Periode umsetzen.	✓
	Das flexible Angebot der altersübergreifenden und alterserweiterten Kinderbetreuung, das sich auch an den Arbeitszeiten orientiert, ausbauen.	✓
	Ganzheitliche Sprachförderung (in Deutsch und der Muttersprache) ausbauen.	✓
	Darauf Bedacht nehmen, dass auch weiterhin ein ausgewogenes Angebot zwischen privaten und öffentlichen Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfügung steht.	✓
	Im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsbegriffes die Kooperation zwischen unseren Kinderbetreuungs- und Kinderbildungseinrichtungen und den Kultur-, Sportvereinen bzw. sonstigen Organisationen in den Stadtteilen unterstützen.	✓

Jugend

 <p>Abbildung 2: Jugendrat</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Die städtischen Jugendzentren evaluieren mit dem Ziel, ihr Angebot stadtteilbezogen auszubauen und durch mobile Jugendarbeit ergänzen. Besonderes Augenmerk legen wir auch auf die Überprüfung der Organisationsstruktur.	✓
	Schulsozialarbeit unter Einbindung des Schulkollegiums der betreffenden Schule gemeinsam mit dem Land Tirol einführen.	✓
	Durch innovative Jugendarbeit (Streetwork etc.) das Angebot ergänzen.	
	Gemeinsam mit dem Land Tirol sowie den zuständigen Einrichtungen (wie AMS und AMG) einen Schwerpunkt setzen, um Jugendliche beim Übergang von der Schule zur Arbeitswelt zu unterstützen.	

	Frei- und Freizeiträume ohne Konsumzwang (wie z.B. Probe- und Kulturräume) unter besonderer Berücksichtigung von Mädchen forcieren.	✓
	Adäquate Beteiligungsformen für und von Jugendlichen (wie etwa das Projekt Meinungsmacher) erarbeiten und intensivieren.	✓
	Die Öffnung des Hofgartens in enger Abstimmung mit der Verwaltung der Bundesgärten sowie der Burghauptmannschaft Österreich anstreben.	✓

Pflege


	Vereinbart	Umgesetzt
	Die Unterstützung pflegender Angehöriger, die Ausarbeitung von Pilotprojekten der integrierten Altenpflege in einzelnen Stadtteilen, die Berücksichtigung kultursensibler Altenpflege sowie des Hospizwesens intensivieren.	✓
	Einen Pflgetrakt in der ISD-Herberge Hunoldstraße mit ca. 20 Betten inklusive einer Henri-Dunant-Ordination für nicht versicherte Personen errichten.	✓
	Gemäß dem Strukturplan Pflege des Landes Tirol mindestens 260 Pflegebetten bauen – an den Standorten Olympisches Dorf, Höttinger Au sowie mit bzw. in der Gemeinde Natters in einem gemeindeübergreifenden Projekt.	✓
	Die Sanierung von Haus A im Wohn- und Pflegeheim Pradl angehen und abschließen bzw. allenfalls dort einen Neubau errichten.	✓
	Für die Bedarfsdeckung und Ausbildung von erforderlichem Pflegepersonal an das Land Tirol herantreten, um die Pflegeberufe attraktiver gestalten zu können.	✓
	Dem „Wohnen für Seniorinnen und Senioren“ (früher „betreutes Wohnen“) verstärkt Augenmerk schenken.	✓
	Vom Land Tirol einfordern, für die Gruppe junger Pflegebedürftiger in Innsbruck oder im Tiroler Zentralraum eine Einrichtung zu schaffen.	✓
	Die ehrenamtlichen Strukturen weiter unterstützen, fördern und ausbauen.	✓

Abbildung 3: ISD: Wohn- und Pflegeheime

Gleichstellung von Frauen und Männern

	Vereinbart	Umgesetzt
	Förderprogramme bei Berufsbildern, bei denen keine Ausgewogenheit zwischen den Geschlechtern gegeben ist.	✓
	Bestehende geschlechtsspezifische Einrichtungen absichern und ausbauen.	✓
	Die Einführung von Gleichbehandlungsbeauftragten in den städtischen Beteiligungen anstreben.	✓
	Als Schritt auf dem Weg zur ausgewogenen Repräsentanz beider Geschlechter in allen städtischen Gremien, Beteiligungen (Aufsichtsräten etc.) bzw. Gremien, bei denen der Stadt Innsbruck ein Nominierungs- oder Entsendungsrecht zusteht, eine Quote der beiden Geschlechter von mindestens je 30 % anstreben.	✓
	Maßnahmen unterstützen, die gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit zum Ziel haben.	✓
	Genderbudgeting aufbauend auf den Ergebnissen der städtischen Arbeitsgruppe einführen.	✓
	Darauf achten, dass räumliche Ressourcen geschlechtergerecht zur Verfügung stehen.	✓

Abbildung 4: Frauendenkmal

Integration


	Vereinbart	Umgesetzt
	Großflächige Aufklärungskampagnen mit dem Ziel des gegenseitigen Verständnisses und des solidarischen Zusammenlebens durchführen.	✓
	Diese als Querschnittsmaterie behandeln. Das dafür zuständige Referat ist beim Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung angesiedelt und mit erhöhten personellen und finanziellen Mitteln ausgestattet.	✓
	Die Kontakte zu den Vereinen von und für Migrantinnen und Migranten intensivieren.	✓
	Die Sprach- und Bildungsoffensive für Zugewanderte durch bestehende und allfällige neue Einrichtungen absichern. Dabei sollen besonders Kurse für Frauen mit Kinderbetreuungspflichten bedarfsgerecht angeboten werden.	✓
	Das gute Zusammenleben in den Stadtteilen durch Einzugsbegleitung und Gemeinwesen Arbeit unterstützen.	✓
	Menschen mit Migrationshintergrund, besonders Frauen, bei der beruflichen Integration fördern, um ihnen einen besseren Zugang zu Qualifikation und Karrierechancen zu ermöglichen.	✓
	Bei Vereinen auf einen ausgewogenen Anteil von Migrantinnen und Migranten besonders Wert legen.	✓

Abbildung 5: Integrationspreis: Sport

Behinderte Menschen



	Vereinbart	Umgesetzt
	Die Überführung der Sonderpädagogischen Zentren von den Sonderschulen in eine unabhängige Beratungsstelle beim Bezirksschulrat gemäß dem Vorhaben der Tiroler Landesregierung unterstützen.	✓
	Die Gleichstellung im Bildungsbereich gemäß dem Stufenplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention durch eine sukzessive Verlagerung von Ressourcen von den Sonderschulen zur Schulintegration herstellen.	✓
	Die barrierefreie Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. Theateraufführungen, Vorträge etc.) durch den zielgerichteten Einsatz von Hilfeleistungen (wie etwa Gebärdendolmetscherinnen und -dolmetscher) sowie den freien Eintritt zu	✓


Abbildung 6: Behindertenbeirat

	solchen Veranstaltungen für Begleitpersonen besser ermöglichen.	
	Die Einführung einer mobilen Behörde, die direkt angefordert werden kann, prüfen.	✓
	Formulare und behördliche Schriftstücke auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten in „leichter Lesen“ anbieten.	✓
	Das Verständnis in der Gesellschaft für Bedürfnisse und Chancen für uns alle im gleichberechtigten Zusammenleben von Menschen mit und ohne Handicap fördern.	✓

Familien und SeniorInnen

 <i>Abbildung 7: SeniorInnenkaffee</i>	Vereinbart	Umgesetzt
	Das Freizeitticket weiterentwickeln.	✓
	Die Elternbildung fortsetzen.	✓
	Die Teilnahme am Familienaudit „familienfreundliche Gemeinde“ (angeboten durch das BMWFJ) anstreben.	Überholt (Vergleichsring)
	In Zusammenarbeit mit dem Land Tirol eine zentrale Kinderbetreuungsplatzbörse anstreben (inklusive der Plätze in den privaten Einrichtungen, in Kooperation mit dem JUFF).	✓
	Die Einführung einer Karte für Pensionistinnen und Pensionisten im Sinne einer Vorteilskarte prüfen.	✓

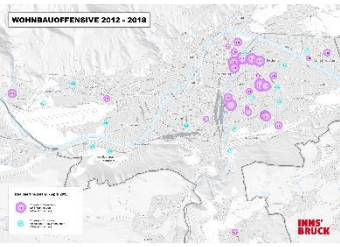
Stadtentwicklung

 <i>Abbildung 8: Grünanlage Peerhof</i>	Vereinbart	Umgesetzt
	Im Rahmen der bereits laufenden Fortschreibung des ÖROKO einen Schwerpunkt auf die Entwicklung zukunftsfähiger Stadtentwicklungskonzepte und Masterpläne legen, die der Aktualisierung der Flächenwidmungsplan- und Bebauungspläne vorausgehen.	✓
	Das digitale Bereitstellen aller raumordnungsrelevanten Plangrundlagen vorantreiben und abschließen.	
	Für große, umgewidmete, private Flächen mit einem Innsbrucker Modell „50, 30, 20“ Planungssicherheit für Eigentümerinnen und	✓

	Eigentümer sowie die Stadt Innsbruck schaffen. Dies bedeutet, dass bei einer derartigen Umwidmung 50 % des geschaffenen Wohnraums den geltenden Wohnbauförderungsrichtlinien unterworfen sein müssen, 30 % einem Personenkreis zur Verfügung stehen müssen, dessen Einkommen um einen festzulegenden Faktor über den geltenden Wohnbauförderungsrichtlinien liegt und 20 % dem freien Wohnungsmarkt unterliegen dürfen.	✓
	Die Stadtentwicklungsplanung auch personell verstärken und strukturell reorganisieren.	✓
	Die in den letzten beiden Jahrzehnten gewachsene Bau- und Wettbewerbskultur schützen und weiterentwickeln.	✓
	Die Einrichtung des Gestaltungsbeirates mit den nötigen, nicht nur architektonischen Kompetenzen und Akteurinnen und Akteuren umgehend ausstatten.	✓
	Gerade wegen der nötigen Binnverdichtung (weitgehender Verzicht auf das Wuchern über die bestehende Baulandgrenze hinaus) einen Schwerpunkt auf die Ausstattung der Stadtquartiere/Baublöcke mit Frei- und Grünräumen, mit attraktiven Gemeinschaftseinrichtungen und auch ausreichenden privaten Rückzugsräumen legen; partizipative Planung soll sozial verträgliche Dichten sichern.	✓
	Gerade wegen der nötigen Binnverdichtung auch die Innenhöfe als Grünoasen und Erholungszonen für die Bewohnerinnen und Bewohner schützen und um rechtliche Grundlagen für das verpflichtende Freihalten und Begrünen bemühen.	✓
	Den Wert von Bäumen im städtischen Raum achten und auf eine Rechtsgrundlage (Baumschutzsatzung) drängen.	✓
	Bestehende und künftige Gewerbegebiete zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen vor Nutzungskonflikten schützen. Der Entwicklung von qualitätvollen Gewerbegebieten (Masterplan Roßlau) verstärkt Augenmerk schenken, um sie zu einer qualitätvollen Arbeitsumgebung für die dort Beschäftigten zu machen. Im Sinne einer urbanen Durchmischung werden wir an das Land Tirol herantreten, um neue Widmungskategorien für emissionsfreie oder -arme Branchen zu ermöglichen.	✓
	Den Grundgedanken der Studie „Innsbruck an den Inn“ weiterführen und der Schaffung	✓


	öffentlicher Räume, aber auch baulichen Akzenten an Flussufern hohe Aufmerksamkeit schenken.	
	Das Projekt „Anpruggen“ aus dem Markenbildungsprozess aktiv voranbringen.	✓
	Die Entwicklung des Frachtenbahnhofareals im Rahmen des bestehenden städtebaulichen Leitprojektes vorantreiben.	✓
	Den demographischen Veränderungen, insbesondere in der Haushaltsstruktur und geänderten Bedürfnissen auch im Wohnbau Rechnung tragen. Wir werden insbesondere bei der Entwicklung neuer Stadtteile (z. B. Campagnereiter-Areal) Möglichkeiten für die Entwicklung neuer Siedlungsformen (wie etwa „auto-arter“ Baublock inkl. Carsharing- Station oder „Bike City“) sowie Bau- und Wohnformen (und Grundrisse) schaffen. Wir streben auch die Einbeziehung privater Initiativen (Bauherrinnen-und Bauherrengemeinschaften) für alternative Wohnformen an.	✓
	Im Rahmen der Stadtteilentwicklung auf die Schaffung von Plätzen mit hoher Aufenthaltsqualität Wert legen.	✓
	Die Errichtung von Wohnungen und Wohngemeinschaften für unsere Seniorinnen und Senioren fördern.	✓

Wohnen

 <i>Abbildung 9: Wohnbauoffensive</i>	Vereinbart	Umgesetzt
	Im Rahmen einer Offensive sozialen Wohnbaus 2.000 neue geförderte Wohnungen schaffen mit einer bedarfsgerechten Aufteilung, jedoch jedenfalls mit dem Schwerpunkt auf Mietwohnungen (mit einem Mindestmaß von 60%).“	✓
	Für studentisches Wohnen den Standort „Heim am Hofgarten“ forcieren und weitere Standorte („ Campus“) prüfen.	✓
	Die Wohnungsvergaberichtlinien evaluieren und überarbeiten.	✓
	Maßnahmen ausarbeiten, um leerstehenden Wohnraum verfügbar zu machen.	in Bearbeitung
	Grundsätzlich prüfen, ob die IIG die Gemeinnützigkeit annehmen kann, und welche Konsequenzen und Auswirkungen daraus zu erwarten sind. Das Ergebnis dieser Prüfung ist	✓

	von der Regierungskoalition vorzubereiten und zu beraten, eine Änderung der Gesellschaft im GR zu beschließen. Die Regierungspartner bekennen sich dazu, dass ein wesentlicher Grundgedanke der Gemeinnützigkeit – niedrige Mieten, guter Wohnungsbestand – in der künftigen Vorgangsweise (Gesellschaftsänderung, Änderung des Gesellschaftsvertrages, Beschluss GR) enthalten sein muss. Als Zeitraum bis zur Beschlussfassung merken wir uns das Jahresende 2012 vor.	✓
	Keine Erhöhung der derzeit geltenden Richtwertmieten bis zur nächsten gesetzlichen Erhöhung vornehmen, also bei derzeit € 5,39 pro m2 netto bleiben.	✓
	Die Mietzinsgestaltung bei Neu- und Altvermietung all jener Wohnungen, für die WBF 1968, 1984, 1991 in Anspruch genommen wurde und wird, nach Tilgung der Darlehen für den Bau gemäß § 14 Abs. 7a Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz vornehmen.	✓
	Bis Jahresende ein Innsbrucker Mietzinsmodell mit dem Ziel ausarbeiten, sozial verträgliche Mieten zu erreichen. Ein Volumen von € 1,5 bis 2,5 Mio. steht dafür aus dem städtischen Budget zur Verfügung.	✓
	Städtische Grundstücke um 20 % unter den laut Wohnbauförderung festgelegten angemessenen Grundkosten (derzeit bei Verkauf € 416,-) im Baurecht zu vergeben. Diese städtischen Grundstücke sind nur jenen gemeinnützigen Bauträgern zur Verfügung zu stellen, die Eigenmittel in der Höhe von 20 % der Baukosten zu einem Zinssatz von 2 % zur Verfügung stellen.	

Bildung

 Abbildung 10: Bildungstag	Vereinbart	Umgesetzt
	Das Angebot an Ganztageschulen mit verschränktem Unterricht an weiteren Standorten realisieren.	✓
	Einen Modellstandort für eine gemeinsame Schule der Sechs- bis Vierzehnjährigen gemeinsam mit dem Land Tirol und der Republik Österreich (BMUKK) intensiv anstreben.	✓
	Im Rahmen unserer Zuständigkeiten die Förderangebote im Pflichtschulbereich ausbauen.	✓

	Alternative Schulmodelle in privater Trägerschaft weiterhin wertschätzen und fördern.	✓
	Auf eine ausgewogene Durchmischung von Kindern mit nicht deutscher Muttersprache an einer Schule achten.	✓
	Die Errichtung des Sonderpädagogischen Zentrums (SPZ) umsetzen.	✓
	Den Ausbau des internationalen Schulzweigs im Pflichtschulbereich forcieren.	
	Ein Bekenntnis abgeben zur gemeinsamen Ausbildung aller Pädagoginnen und Pädagogen (ob an der PHT oder der LFU).	✓
	Die gedeihliche Zusammenarbeit mit den Universitäten und Hochschulen vertiefen und fortführen.	✓
	Den regelmäßigen inhaltlichen Austausch mit Gremien der Universitäten und Hochschulen ausbauen und die gemeinsamen Entwicklungsmöglichkeiten weiterentwickeln.	✓
	Das wissenschaftliche Potenzial der Universitäten und Hochschulen für konkrete Projekte und Entwicklungen der Stadt verstärkt heben und nutzen.	✓
	Die Zusammenführung der dislozierten Standorte des MCI am SOWI-Campus einfordern.	✓
	Die Realisierung des von der LFU entwickelten Campus-Konzeptes einfordern und in unsere Stadtentwicklungspolitik integrieren.	✓
	Der allgemeinen und beruflichen Erwachsenenbildung (EB) einen höheren Stellenwert einräumen und Initiativen zur Förderung der Weiterbildung in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol und anderen Systempartnerinnen und Systempartnern unterstützen.	✓
	Kooperationen mit den Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen EB unter Nutzung bestehender Ressourcen zur Ausweitung der Weiterbildung anstreben.	✓

Soziales und Gesundheit


	Vereinbart	Umgesetzt
	Die Einrichtung eines Mutter-Kind-Heimes prüfen.	✓

Abbildung 11: Elternberatung	Nach dem Vorbild des Vorsorgeplanes (siehe Kapitel Generationen) für ältere Menschen einen „Sozialplan für benachteiligte Bevölkerungsgruppen“ erarbeiten. Dabei sollen die Sozial- und Wohnungspolitik evaluiert und darauf aufbauend Ziele und Maßnahmen vorgeschlagen werden.	✓
	Zusätzlich zur städtischen Herberge in Kooperation mit dem Land Tirol eine niederschwellige Einrichtung für Wohnungslose mit einer sozialarbeiterischen Anlaufstelle schaffen.	✓
	Die Innsbruckerinnen und Innsbrucker weiterhin und verstärkt dazu aufrufen Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch zu nehmen und einen aktiven, gesunden Lebensstil im ganzheitlichen Sinn zu führen (Ernährung, Bewegung, psychisches Wohlbefinden etc.).	✓
	Die ambulante Betreuung, Hauskrankenpflege, Tagesbetreuung und Teilzeitpflege bedarfsgerecht erweitern.	✓
	Den Ausbau der Gemeinwesenarbeit und Sozialberatung in den Stadtteilen fördern.	✓
	Barrierefreies Bauen und sicheres Wohnen fördern.	✓
	Der Frauengesundheit bzw. dem Aspekt Gendermedicine besondere Aufmerksamkeit schenken.	
	Die Zusammenarbeit mit dem Frauengesundheitszentrum stärken.	
	Das Angebot der Gesundheitstage im Rathaus weiter intensivieren.	✓
	Die Gesundheits- und Vorsorgeinitiativen der Stadt vorantreiben.	✓
	Suchtprophylaxe und -prävention zur Bekämpfung des Alkohol- und Drogenmissbrauchs (besonders bei Jugendlichen) sowie Maßnahmen gegen die Gewaltbereitschaft (auch im Zusammenhang mit Sport) ausbauen.	✓
	Die freiwilligen Besuchsdienste in den Wohn- und Pflegeheimen fördern.	✓

Mobilität


	Vereinbart	Umgesetzt
	Die Regional- und Straßenbahn als Mobilitäts- und Stadtentwicklungsmotor zügig vorantreiben sowie gemeinsam mit dem Land Tirol ein begleitendes Projektcontrolling etablieren.	✓
	Die entsprechenden Regional- und Straßenbahnbaumaßnahmen als Chance für Stadtgestaltung und Aufwertung des öffentlichen Raumes nutzen.	✓
	Tarifreduzierung für Jahreskarten bis zur zweiten Hälfte der Periode umsetzen.	✓
	Vom Land Tirol eine Tarif- und Fahrplangestaltung für den Tiroler Zentralraum Innsbruck einfordern, die den Bedürfnissen der Innsbruckerinnen und Innsbrucker sowie der ein- und auspendelnden Personen gerecht wird.	✓
	Wie bereits vom Umweltschutzausschuss der Stadt Innsbruck beschlossen unter dem Titel „Innsbruck Mobil 21“ ein gemeindeübergreifendes Verkehrskonzept für den Innsbrucker Zentralraum vorantreiben.	✓
	Den Ausbau des Radwegenetzes mit speziellem Augenmerk auf die Brückensituationen weiter vorantreiben.	✓
	Flächendeckend (überdachte) Radabstellmöglichkeiten forcieren.	✓
	Ein städtisches Fahrradmietsystem zur weiteren Steigerung der Mobilität einführen.	✓
	Einen Radwegplan und ein Radleitsystem implementieren.	✓
	Die Parkraumbewirtschaftung einer Neuorganisation unterziehen, um die Wohngebiete vom Dauerparken zu entlasten.	✓
	Park-&-Ride- sowie Park-&-Bike-Anlagen im Großraum Innsbruck an ÖP(R)NV-Schnittpunkten unterstützen.	✓
	Straßenraum für die Gesellschaft als öffentlichen Raum erlebbar machen.	✓
	Gemeinschaftsstraßen („shared-space“) forcieren.	✓

Abbildung 12: Radservice

	Das Dynamische Parkleitsystem für Tiefgaragen einführen.	Geprüft, derzeit nicht umsetzbar
	Ein Bekenntnis zum Flughafen Innsbruck abgeben, der für die Stadt Innsbruck wichtige Funktionen in vielfacher Hinsicht übernimmt und entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten haben muss. Dabei kommt ihm auch ökologische Verantwortung zu, weshalb wir nach dem Vorbild anderer Flughäfen die Förderung von Lärmschutzfenstern durch die Tiroler Flughafen Betriebs-GmbH (TFG) für die Anrainerschaft anstreben.	✓
	Die Erarbeitung eines Flughafen-Masterplans anregen, der unter Einbindung der Stadt- und Verkehrsplanung sowie des noch zu gründenden Flughafen-Beirats die bauliche, wirtschaftliche und verkehrliche Entwicklung des Flughafens und flughafenaffiner Betriebe für zehn Jahre festlegt.	✓
	Auf eine zügige Realisierung der Verknüpfungen von Regional- und Straßenbahn und S-Bahn drängen.	✓

Energie und Umwelt


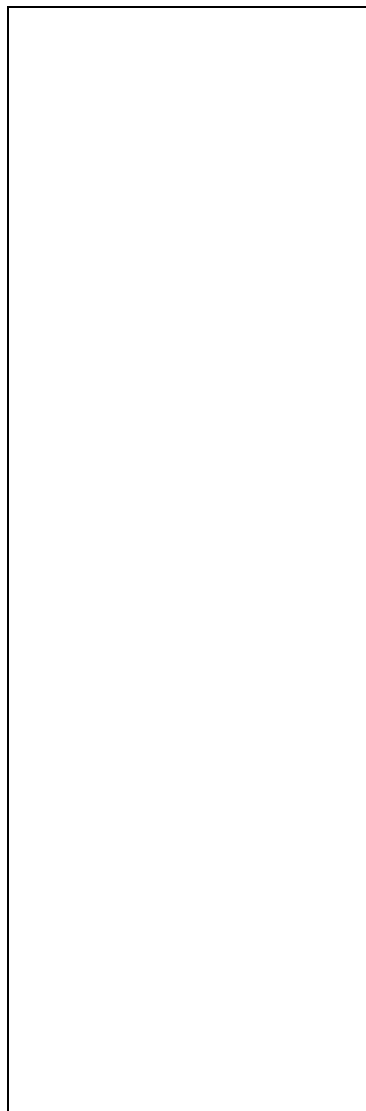
	Vereinbart	Umgesetzt
	Die konsequente Umsetzung des Innsbrucker Energieentwicklungsplanes (IEP) fortsetzen.	✓
	Die Vergabe von Förderungen künftig möglichst an die Erfüllung von Umweltkriterien knüpfen.	✓
	Den Ausbau des Tierheimes Mentlberg befürworten.	✓
	Die Innsbrucker Dachflächen Schritt für Schritt für die Gewinnung von erneuerbarer Energie zugänglich machen, begrünen oder zur Kühlung des Mikro-Klimas einsetzen.	✓
	Die öffentlichen Gebäude und den öffentlichen Raum energetisch optimieren.	✓
	Bei der Neuanschaffung von Kraftfahrzeugen des städtischen Fuhrparks die jeweils emissionsärmste Antriebsart forcieren.	✓
	Maßnahmen zur Förderung und Erhaltung der Innsbrucker Bauernschaft und ihrer Funktion im Bereich Nahversorgung und Landschaftspflege setzen.	

Abbildung 13: Umweltpreis

	Die Uferbereiche im Einvernehmen mit dem öffentlichen Wassergut möglichst zugänglich machen und ökologische Pflegekonzepte erarbeiten.	✓
	Über unsere Beteiligungen ein Bekenntnis für die Nutzung erneuerbarer Energieformen setzen.	✓
	Im Sinne einer gemeindeübergreifenden Kooperation (z. B. mit der Marktgemeinde Völs) die Zugänglichkeit zu einem Recyclinghof für den Westen der Stadt anstreben.	Geprüft, derzeit nicht umsetzbar
	Das städtische Naturschutzmanagement aktivieren.	✓
	Bei der Umsetzung der Kanalloffensive durch die IKB AG auf die Schonung des Grünraums Wert legen.	✓
	Das städtische Referat für Umwelttechnik und Abfallwirtschaft zum Referat für Umwelt und Energie aufwerten.	✓
	„urban gardening“ unterstützen.	✓
	Im Rahmen eines Pilotprojektes erheben, wo die Möglichkeit besteht, ein verrohrtes Gewässer an die Oberfläche zu holen.	Geprüft, derzeit nicht umsetzbar
	Zur Reduktion der Schadstoffbelastung „Innsbruck Mobil 21“ (siehe Kapitel Mobilität) umsetzen.	✓

Wirtschaft, Arbeit und Tourismus


	Vereinbart	Umgesetzt
	Die Genehmigungsverfahren im Stadtmagistrat durch E-Gouvernement verbessern.	✓
	Ein integriertes Projekt „Markthalle Neu“ umsetzen, in dessen Zentrum der Erhalt der Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten steht.	✓
	Wirtschaftliche Aktivitäten, die aus dem Bereich der Universitäten, Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen generiert werden, besonders fördern.	
	Durch Umsetzung des IEP den Kaufkraftabfluss durch fossile EnergieträgerInnen massiv reduzieren und einen starken Beschäftigungseffekt auslösen.	✓

Abbildung 14:Lehrlingsprojekt

	In allen Vergabeverfahren konsequent den Vorrang des Best- vor dem Billigstbieterprinzip forcieren und bei der Bestimmung des wirtschaftlich günstigsten Angebots im Sinne des von uns angestrebten nachhaltigen Wirtschaftens soziale und ökologische Kriterien in die Zulassungs- und Zuschlagskriterien aufnehmen.	✓
	Die Stadtteile und Straßenzüge als lokale Wirtschaftszentren stärken.	✓
	Sozialökonomische Betriebe und gemeinnützige Beschäftigungsprojekte verstärkt fördern, um zusätzliche Transitarbeitsstellen zu schaffen.	✓
	Angelehnt an die Bestimmungen und Rechtswohlthaten des Bundesgesetzes, mit dem die Neugründung von Betrieben und die Übertragung von Klein- und Mittelbetrieben gefördert wird (Neugründungs-Förderungsgesetz oder kurz NeuFöG) Kriterien erarbeiten, um Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer zu unterstützen.	
	Das Entwicklungspotenzial von Klein- und Mittelbetrieben (KMU) evaluieren unter besonderer Berücksichtigung zusätzlicher Beschäftigungseffekte.	
	Maßnahmen vorsehen, die die Jugendarbeitslosigkeit senken und die berufliche Qualifizierung unserer Jugend heben.	
	Verstärkt und gemeinsam mit unseren Beteiligungen die erfolgreiche Lehrlingsinitiative fortsetzen.	✓
	Eine Koordinationsstelle, welche die bisherigen in verschiedenen Beteiligungen und Dienststellen vorhandenen Kompetenzen bündelt, schaffen.	
	Den Ausbau der Infrastruktur im IT-Bereich (vor allem durch die IKB AG) vorantreiben.	✓
	Den öffentlichen Personennah- und Regionalverkehr und die Verkehrsinfrastruktur ausbauen.	✓
	Im Sinne der Steuerwahrheit die behördenübergreifende Kooperation fördern.	✓
	Die gelbe Innenstadtkarte absichern und weiterentwickeln.	✓

Tourismusentwicklung


	Vereinbart	Umgesetzt
	Die Mithilfe bei der Entwicklung des Hotelangebots sowohl im Back-packer- als auch im Kongressbereich sowie im Fünf-Sterne-Segment.	✓
	Die Kooperation mit TVB, TW und Nachbargemeinden langfristige Perspektiven für Sommer- und Wintertourismus gerade im Hinblick auf den Klimawandel schaffen.	✓
	Eine verbesserte Anbindung des Flughafens München (MUC) an die Destination Innsbruck.	✓
	Die Entwicklung des Gesundheitstourismus fördern und die Umsetzung der Luftkurregion Iglis beim Land Tirol einfordern.	✓
	Die Weiterentwicklung der Nordkettenbahnen (auch im Sinne des Markenbildungsprozesses) unterstützen.	✓
	Internationale Kooperationen im Messe- und Kongresswesen.	✓
	Die Durchführung internationaler Veranstaltungen im wissenschaftlichen, kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Bereich fördern und forcieren.	✓
	Den Aufbau von Zeitreihen bei Messdaten (Frequenzanalysen etc.) vorantreiben.	✓

Abbildung 15: Air&Style

Demokratie



	Vereinbart	Umgesetzt
	Die personellen und finanziellen Ressourcen für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bereitstellen, um sie als Querschnittsmaterie in der Stadtverwaltung zu implementieren (Konzepterstellung, Infodrehscheibe, Koordination, räumliche und andere Ressourcen, Vermittlungstätigkeit etc.). Bei projektbezogener Beteiligung erfolgt die Abwicklung über die jeweilige Projektträgerorganisation.	✓
	Augenmerk auf Gemeinwesenarbeit legen, wobei wir ein Pilotprojekt in einem Stadtteil umsetzen wollen.	✓
	Die räumliche und organisatorische Definition der historisch gewachsenen Stadtteile im Stadtrecht verankern.	✓

Abbildung 16: Gemeinderat


	Die rechtlichen Hürden zur Errichtung von Stadtteilausschüssen evaluieren und den tatsächlichen Gegebenheiten und Bedürfnissen von Partizipationschancen anpassen.	✓
	Bestehende Strukturen und Akteurinnen und Akteure von Beteiligungsformen in den Stadtteilen erheben und diese sowie künftige, die wir gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickeln wollen, unterstützen.	✓
	Regelmäßige Dialogforen der Stadtregierung in den Stadtteilen einrichten.	✓
	Das Portal „Meine Stadt - meine Meinung“ ausbauen, sodass eine moderierte Mehrwegkommunikation möglich ist.	hat sich überholt (Social Media)
	Das Innsbrucker Stadtrecht und die Innsbrucker Wahlordnung zur Stärkung der direkten Demokratie weiterentwickeln.	✓

Verwaltung

 Abbildung 17: Videodolmetschen	Vereinbart	Umgesetzt
	Objektivierungsrichtlinien für Stellenbesetzungen weiterentwickeln.	✓
	Bei Anstellungen im öffentlichen Bereich Kenntnisse migrationsrelevanter Sprachen berücksichtigen.	✓
	Insbesondere leitende Positionen öffentlich ausschreiben, dies unter Wahrung fairer Karrierechancen auch für interne Bewerberinnen und Bewerber.	✓
	Uns für die Einführung einer geschlechtergerechten Mindestquote für städtische Gremien, die Verwaltung (für alle Einstufungen, Verwendungsgruppen und Hierarchiestufen) und den städtischen Beteiligungen samt Aufsichtsräten einsetzen.	✓
	Die Einstellung von Lehrlingen in der Verwaltung und in den städtischen Beteiligungen erhöhen.	✓
	Die vorbildliche Praxis bei der Einstellung von behinderten Personen fortführen und diese auch bei den städtischen Beteiligungen verstärkt einfordern.	✓
	Ein Konzept für eine Open-Data-Politik entwickeln.	✓

	Kommunikation „auf Augenhöhe“ mit unseren Bürgerinnen und Bürgern (auf und in jeglicher Ebene und Art) anstreben.	✓
	In Wertschätzung der Kompetenzen und Fähigkeiten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Abstimmung mit der Personalvertretung ein innerbetriebliches Vorschlagswesen einführen.	

Sicherheit

	Vereinbart	Umgesetzt
	Von der Bundespolizei verstärkt Fußstreifen und weitere geeignete Maßnahmen (wie etwa Ausweitung der Sozialarbeit an Brennpunkten) zur Sicherung des öffentlichen Raumes für alle einfordern bzw. fördern.	✓
	Für neue Ansätze in der Sicherheitspolitik einen Präventionsrat als Dialogplattform installieren.	
	Das Risikomanagement als nächste Stufe des Katastrophen-managements konsequent fortführen.	✓
	In Zusammenarbeit mit dem Land Tirol einen Bedarfsplan für das Feuerwehrewesen in der Stadt Innsbruck ausarbeiten.	✓
 <p>Abbildung 18: Sicherheitszentrum</p>	Die Einrichtung des „Sicherheitszentrums Tirol“ (SIZE) in Innsbruck unterstützen.	✓
	Bei der Standortfindung und Entwicklung eines neuen Standortes für die Freiwillige Rettung Innsbruck (FRI) entscheidend mitwirken.	✓
	Das eingeleitete Projekt „Alpine Sicherheit“ weiterführen.	✓
	Die Schulwegsicherung unserer Kinder verstärken.	✓
	Die Beleuchtungssituation im öffentlichen Raum verbessern, auch durch leichtere Mitwirkung unserer Bürgerinnen und Bürger über einen interaktiven Stadtplan.	✓
	Die finanzielle Absicherung des Frauennachttaxis gewährleisten.	✓
	Sicherheitstrainings nach spezifischen Bedürfnissen der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen anbieten.	✓

	Das Projekt „Sicheres Wohnen“ (vorbeugender Brandschutz, Vermeidung von Stolperschwellen, Sicherung bei Abwesenheit usw.) umsetzen.	✓
--	---	---

Freiwilligkeit


	Vereinbart	Umgesetzt
	Unsere Vereinsheime wo nötig sanieren, ausbauen oder errichten bzw. bedarfsgerecht und breit zugänglich machen.	✓
	Die Innsbrucker Vereinsakademie zur fachgerechten Weiterbildung für ehrenamtliche Funktionärinnen und Funktionäre fortführen.	✓
	Das Netzwerk der Freiwilligenarbeit verstärken.	✓
	Das Informationsangebot für Vereinsangelegenheiten (Vereinsanmeldungen, Veranstaltungen, Subventionen etc.) erweitern.	✓

Abbildung 19: Vereinsportal


Kunst und Kultur

	Vereinbart	Umgesetzt
	Den bestehenden Subventionstopf „stadt_potenziale“ ab dem Haushaltsjahr 2013 auf € 100.000,-- aufstocken und für eine Fünfjahresdokumentation getrennt davon Vorsorge treffen.	✓
	Mit Fachleuten einen Prozess einleiten, um die Kunst im öffentlichen Raum mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen mit dem Ziel der Einrichtung eines zweckgebundenen Topfes zur Umsetzung von Projekten.	
	Die Kunstkäufe der Stadt öffentlich ausstellen und präsentieren (beginnend mit dem Stadtarchiv/Stadtmuseum) und diese Ausstellungen auf die Stadtteile ausweiten.	✓
	Kultur in den Stadtteilen fördern und damit Kunst und Kultur zu den Menschen bringen.	✓
	Die bereits bestehende und vorbildliche Dreijahresfinanzierung für Kulturinitiativen beibehalten.	✓

Abbildung 20: Haus der Musik

	Besonderes Augenmerk auf interkulturelle Kulturarbeit und auch Kulturpflege im Bereich von Migrantinnen und Migranten (Kultur in Mutter- bzw. Erstsprache) legen und dafür einen eigenen Fördertopf einrichten.	✓
	Ein System von Mentorinnen und Mentoren zur gezielten Unterstützung und Förderung junger Künstlerinnen und Künstler aufbauen.	
	Eine Entwicklungsplattform für neue Kunstströmungen, nicht kommerzielle Medien, innovative Konzepte der Kulturvermittlung, Initiativen, die von marginalisierten Gruppen getragen sind, Aktivitäten im Bereich der Jugendkultur und des künstlerischen Nachwuchses sowie feministischer Kunst besonders berücksichtigen.	
	Gemeinsam mit Land Tirol und TVB die Ist-Situation des Innsbrucker Sommers evaluieren und gegebenenfalls eine Neuausrichtung anstreben.	✓
	In der Kulturentwicklung weiterhin regen und lebendigen Austausch sowie Kooperationen mit Systempartnerinnen und Systempartnern pflegen und ausbauen.	✓
	Die lebendige freie Tanzszene Innsbrucks und ihre räumlichen Bedürfnisse im Kulturentwicklungsprozess besonders berücksichtigen und fördern.	✓
	Generell den begonnenen Dialog mit Kunst- und Kulturschaffenden weiterführen und ausbauen.	✓
	Das Haus der Musik am vorgesehenen Standort „Stadtsäle“ nach Festlegung einer möglichst offenen Definition und unter Einbindung anderer Kulturinstitutionen mit Republik Österreich (Universitäten etc.) und Land Tirol zügig vorantreiben.	✓
	Zwischen Herrengasse und Sillgasse durch Maßnahmen der Verkehrsberuhigung ein Innsbrucker Kulturquartier schaffen, das dem Wert der angrenzenden Kulturinstitutionen sowie dem anzustrebenden Mehrwert des geplanten Hauses der Musik gerecht wird.	✓
	Die Regelungen für Straßenkunst evaluieren und weiterentwickeln.	✓
	In den Kulturentwicklungsprozess ein Straßenkunstoffestival einbringen.	✓


Freizeit und Sport

 <p>Abbildung 21: Sportplatz Reichenau</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Eine neue Kletterhalle inklusive dem Bundesleistungszentrum für Klettern und eine Leichtathletik-Indoor-Halle für die Innsbrucker Vereine am WUB-Areal gemeinsam mit dem Land Tirol und der Republik Österreich bauen.	✓
	Ein Jugendtrendsportfestival ins Leben rufen.	✓
	Ein Turnleistungszentrum im Olympischen Dorf errichten.	✓
	Den Fußballplatz Reichenau gegen Süden hin erweitern.	✓
	Die Naherholungsgebiete Nordkette und Patscherkofel nachhaltig entwickeln.	✓
	Ein neues Trainingszentrum für American Football (Swarco Raiders) gemeinsam mit dem Land Tirol (eventuell am Standort südlich des Tivoli-Fußballstadions bei Aufgabe des Standortes Sieglanger) errichten.	✓
	Die Sanierung des Eisaußenringes der Olympiaworld (OSVI) gemeinsam mit der Republik Österreich und dem Land Tirol sicherstellen und durchführen.	✓
	Ein Bob-, Skeleton- und Rodelzentrum gemeinsam mit der Republik Österreich und dem Land Tirol errichten.	✓
	Den Erwerb des Klettergartens Höttinger Steinbruch durch den Österreichischen Alpenverein und/oder eine seiner Sektionen nach Kräften unterstützen, dessen Entwicklung und Ausbau fördern.	Geprüft, derzeit nicht umsetzbar
	Den Fortbestand des Naherholungsgebietes Lanser See nach Maßgabe der Möglichkeiten unterstützen oder in den Verbund der Innsbrucker Hallen- und Freibäder integrieren.	✓
	Uns um die Bewerbung für attraktive Sportveranstaltungen gemeinsam mit allen Partnerinnen und Partnern einsetzen (TVB, Land Tirol, Tirol Werbung, OSVI, Congress und Messe Innsbruck [CMI]). Insbesondere bei Sportgroßveranstaltungen legen wir auf wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit Wert.	✓
	Unabhängig von der Trägerschaft für gleiche Nutzungsbedingungen bei der Sporthalleninfrastruktur eintreten.	✓


	Ein Dialogforum Sport und Politik einrichten.	✓
	Eine Bedarfserhebung für Sportstätten und Sportinfrastruktur durchführen.	✓

Stadtteilprojekte


Innenstadt

 <p>Abbildung 22: Haus der Musik</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Den Kindergarten Innerkoflerstraße erweitern.	✓
	Das „Freie Theater Innsbruck“ in der Wilhelm-Greil-Straße in Betrieb nehmen.	✓
	Das Haus der Musik am Standort Stadtsäle verwirklichen.	✓
	Zwischen Herrengasse und Sillgasse durch Maßnahmen der Verkehrsberuhigung ein Innsbrucker Kulturquartier schaffen, das dem Wert der angrenzenden Kulturinstitutionen sowie dem anzustrebenden Mehrwert des geplanten Hauses der Musik gerecht wird.	✓
	Den Bozner Platz neu gestalten.	In Prüfung
	Die Museumstraße zwischen Franziskanerplatz und Sillpark unter Berücksichtigung der Grünplanung neu gestalten.	Geprüft, derzeit nicht umsetzbar


Mariahilf – St. Nikolaus

 <p>Abbildung 23: Hochwasserschutz</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Die Hochwasserschutzprojekte weiterführen.	✓
	Den Spielplatz beim Kirchenwirt erweitern.	✓
	Das Umbauprogramm des Alpenzoos fortsetzen.	✓


Dreiheiligen

 Abbildung 24: Eröffnung WUB-Halle	Vereinbart	Umgesetzt
	Eine neue Kletterhalle inklusive dem Bundesleistungszentrum für Klettern und eine Leichtathletik-Indoor-Halle für die Innsbrucker Vereine am WUB-Areal gemeinsam mit dem Land Tirol und der Republik Österreich bauen.	✓
	Bestehende Konfliktsituationen rund um Jugend- und Sozialeinrichtungen entschärfen (Z6).	✓


Saggen

 Abbildung 25: MCI	Vereinbart	Umgesetzt
	Den Ideenwettbewerb zur Nachnutzung des früheren Riesenrundgemäldes (Panorama) und der alten Talstation der Hungerburgbahn gemeinsam mit dem Land Tirol abschließen.	✓
	Den Ausbau der Fachhochschulzentren und den MCI-Neubau fordern.	✓
	Ein Heim für Studierende am Standort „Heim am Hofgarten“ vorsehen.	Geprüft, derzeit nicht umsetzbar
	Die Zugänglichkeit von Ufern und die Durchgängigkeit von Promenaden verbessern.	✓


Wiltén

 Abbildung 26: Wiltener Platzl	Vereinbart	Umgesetzt
	Den Kaiserschützenplatz neu gestalten.	In Prüfung
	Die attraktivere Gestaltung der Strecke Leopoldstraße bis Wiltener Platzl für Fußgängerinnen und Fußgänger vornehmen.	
	Einen Schrägaufzug zum Bergisel-Museum gemeinsam mit dem Land Tirol planen.	Geprüft, derzeit nicht umsetzbar


Sieglanger - Mentlberg

 <p>Abbildung 27: Spatenstich Mentlberg</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Das Pfarrzentrum Maria am Gestade für Stadtteilnutzungen erweitern.	✓
	Barrierefreie Radwegunterführung zur Anbindung von Sieglanger und Mentlberg an die Stadt errichten.	In Prüfung
	Die bedarfsgerechte Erweiterung des Kindergarten- und Schulstandortes vornehmen.	✓
	Den Hochwasserschutz am Geroldsbach forcieren.	
	Die Feuerwache Wilten neu bauen.	✓

Pradl


 <p>Abbildung 28: Wohn- und Pflegeheim</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Für den Erhalt des Hallenbades eintreten.	✓
	Das Haus A im Wohn- und Pflegeheim Pradl sanieren bzw. allenfalls neu errichten.	✓
	Ausbau und Sicherung der Bike-Trail-Strecke von Igls nach Innsbruck (auch zur Sicherung und Entlastung der Spazierwege) vorantreiben.	✓

Reichenau

 <p>Abbildung 29: Eröffnung VS Reichenau</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Das Sozialpastorale Zentrum St. Paulus umsetzen.	✓
	Den Sportplatz Klappholzstraße nach Süden erweitern.	✓
	Das Volkshaus zum Stadtteilzentrum aufwerten (im Wesentlichen am jetzigen Standort).	✓
	Den Neubau eines dreigruppigen Kindergartens mit Jugendzentrum, Kinderkrippe und betreutem Wohnen veranlassen.	✓

	Die Aufwertung und Sicherung der Grünanlage Gutshofweg garantieren.	✓
	Den Bau einer Rad-Fußwegbrücke über den Inn im Abschnitt zwischen Grenobler- und Kettenbrücke prüfen.	

Hötting

 <i>Abbildung 30: Stadtspaziergang</i>	Vereinbart	Umgesetzt
	Das Jugendzentrum Höttinger Au einrichten.	✓
	Einen Gehsteig vom Plattenhof bis zum Steinbruch bauen.	
	Den Erwerb des Klettergartens Höttinger Steinbruch durch den Österreichischen Alpenverein und/oder eine seiner Sektionen nach Kräften unterstützen, dessen Entwicklung und Ausbau fördern.	Geprüft, derzeit nicht umsetzbar

Höttinger Au

 <i>Abbildung 31: Innsbruck von der Höttinger Alm aus</i>	Vereinbart	Umgesetzt
	Ein Stadtteilzentrum gründen.	✓
	Das Jugendzentrum Höttinger Au einrichten.	✓
	Die Modernisierung des Hallenbades Höttinger Au als Sportbad voranbringen.	
	Die Durchfahrtsbreite für den Fuß- und Radverkehr auf der Karwendelbahnbrücke verbessern.	✓
	Eine neue Brücke als Rad- und Fußwegbrücke auf Höhe der Universität planen.	
	Die Uferbereiche öffnen und besser zugänglich machen.	✓


Hötting West

 <p>Abbildung 32: Garderobe Hötting West</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Die Plattform Hötting West in Entscheidungen einbinden.	✓
	Einen Radweg entlang der Mittenwaldbahn bauen.	Geprüft, derzeit nicht umsetzbar
	Das Garderobengebäude am bestehenden Sportareal neu errichten.	✓
	Eine Sport- und Freizeitanlage West angehen.	in Planung
	Ein Gesamtkonzept für den Lohbach gemeinsam mit der „Initiative Dein Nachbar Lohbach“ erstellen.	✓


Kranebitten

 <p>Abbildung 33: Spatenstich Kindergarten Kranebitten</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Einen Kindergarten (zweigruppig) neu bauen.	✓
	Den Spielplatz erweitern, um das gute Miteinander von Spielen, Sport und Grillen zu gewährleisten.	✓
	Die Errichtung eines Urnenfriedhofs prüfen.	✓
	Die Birnenallee als Fuß- und Radwegverbindung Hötting West bis Kranbitten adaptieren.	
	Die Fuß- und Radwegverbindungen zur Cyta verbessern.	✓
	Die Bestrebungen, einen Nahversorger anzusiedeln, unterstützen.	✓


Hungerburg

 <p>Abbildung 34: Haus der Jugend</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Einen Urnenfriedhof realisieren.	In Prüfung
	Ein Jugendzentrum ins Leben rufen.	✓


Mühlau

 <p>Abbildung 35: Kreuzung Mühlauer Brücke</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Die „Dorfwerkstatt Mühlau“ unterstützen.	✓
	Die Mühlenbrücke für die Allgemeinheit öffnen.	✓
	Den Hochwasser- und Lawinenschutz finalisieren.	✓
	Die Entwicklung eines auf die örtlichen Gegebenheiten bezogenen Verkehrskonzeptes unter Berücksichtigung der Parkraumbewirtschaftung zusammen mit der Interessensgemeinschaft Mühlau in Auftrag geben.	✓
	Die Sanierung der Anton-Rauch-Straße vom Land Tirol einfordern.	✓


Arzl

 <p>Abbildung 36: Arzl</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Betreutes Wohnen und Modellprojekt integrierte Altenarbeit einrichten.	
	Die Bereitstellung der Infrastruktur für die Stadtteilausschussarbeit bis zur Klärung gewährleisten.	✓

Olympisches Dorf

 <p>Abbildung 37: Firstfeier</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Im Bereich der Sepp-Grünbacher-Promenade den vorhandenen und wenig genutzten kleinen Sportplatz in eine Beachvolleyball-Anlage mit zwei Feldern umwandeln. Damit wird die Promenade wieder attraktiver und bespielt.	✓
	Den Park zwischen Josef-Kerschbaumer-Straße und Pfarrer-Otto-Neururer-Straße attraktiver gestalten.	


Amras

 <p>Abbildung 38: Eröffnung Einhausung</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Die Oberfläche auf der Einhausung Amras gestalten.	✓
	Bei der Suche nach Parkplätzen (z. B. am dez-Areal, außerhalb der Betriebszeiten) unterstützend tätig sein.	
	Schulwegsicherung Philippine-Welser-Straße/Wallpachgasse.	✓

Gewerbegebiet Rossau

	Vereinbart	Umgesetzt
	Das Freizeitgelände Rossau optimieren.	✓

Vill

 <p>Abbildung 39: Baumpflanzung Vill</p>	Vereinbart	Umgesetzt
	Die Feuerwache sanieren.	✓
	Den dörflichen Charakter bewahren.	✓

	Vereinbart	Umgesetzt
	Den Vorplatz der Patscherkofelbahn-Talstation neu gestalten.	✓
	Die Verbauung des Ramsbaches vornehmen.	In Prüfung
	Betreutes Wohnen mit integrierter Altenpflege initiieren.	✓
	Einen Standort für einen Sportplatz und einen Fun-Court suchen.	✓